

Lebendige Liturgie. Ein besonderer Begegnungsraum im KiGo

Liturgie als Begegnungs-Weg. Ein Kirchgang

Einleitung

Früher gab es noch den Kirchgang. Da ging man durch das Dorf zur Kirche und hinterher wieder zurück. Kaum jemand ging diesen Weg allein. Man ging miteinander. Familien, Nachbarschaften, Bekannte. Man traf sich in der Kirche, hinterher blieb man noch auf ein Schwätzchen auf dem Kirchplatz bevor es wieder heimwärts ging hinein in den Alltag.

Das machen wir jetzt auch. Wir machen einen Kirchgang zur und durch die Liturgie Kinderkirche.

Ich bitte dich, mitzumachen. Ich sage immer, was wir tun. Bitte seid möglichst leise, damit man mich immer gut versteht.

Vorbereitung

Zuerst musst du dich vorbereiten. Was ziehst du an? Hast du einen „Sonntagsstaat“? Oder ist sonst etwas heute anders als sonst? Weißt du eigentlich, was du heute anhast? Denk kurz darüber nach - nicht nachgucken. Dann sieh an dir herunter. Stimmt es?

Fertig. Du gehst los.

aufstehen und langsam gehen

Verlässt das Haus und gehst hinaus. Als du aus dem Gartentor trittst, triffst du andere. Sie sind mit die unterwegs. Ihr begrüßt euch, nickt euch zu, nehmt euch wahr.

Eröffnung

Ankommen

Du kommst an und betrittst den Rau, Schaust dich in Ruhe um. Du nimmst alles wahr. Dann suchts du dir einen Platz. Wo möchtest du heute sitzen? Wo gefällt es dir? Genau dort nimmst du Platz.

Tuch ausbreiten - Blume dazu legen

Hinsetzen

Du schaust dich um. Du siehst die anderen, die auch hier sitzen. Schön hier. Hier bleibst du.

Votum

Du spürst: Hier bist du richtig. Hier ist es gut.

Kerze entzünden

Jetzt sind wir hier. Gott. Jetzt bist du da. Gemeinsam feiern wir in deinem Namen. Amen.

Eingangsgebet

Du wirst ganz still. Du hörst in dich hinein. Du hörst, was um dich herum ist. Das tut gut.

Klangschale

Gedankenverloren greifst du in deiner Hosentasche. Und auf einmal erinnerst du dich. Da war noch was. Gepäck aus der letzten Woche. Schwere, harte Erinnerungen. Und helle, leichte Erfahrungen. Du nimmst sie aus der Tasche.

Da sind graue Steine. Dinge, die dich traurig gemacht haben. Über die du dich geärgert hast. Was blöd war.

graue Steine

Als du weiter gräbst in deiner Tasche, kommt auch anderes zum Vorschein. Helle und schöne Momente. Tolle Erlebnisse. Augenblicke, in denen du gelacht hast.

Edelsteine

Du trägst die Steine dorthin, wo die Sonne am Hellsten ist. Dort legst du sie ab. Du weißt, dort ist beides gut aufgehoben. Das Schwere und das Leichte.

An der Kerze ablegen

Das fühlt sich gut an. Leichter. Du siehst die Steine der anderen. Sie haben auch geweint, sie haben auch gelacht. Gut, das zu wissen. Du bist nicht allein.

Anrufung

Es ist schön, zusammen zu sein. Das sagst du Gott. Gemeinsam mit den anderen. Du leihst dir dafür alte, fremde Worte. Auch wenn es nicht deine eigenen Worte sind. Du kannst sie trotzdem in den Mund nehmen. Die anderen tun das auch.

Psalm

Ihr steht auf und sprecht gemeinsam:

aufstehen und Psalm beten

alle: Der Herr behütet dich.

Ich hebe den Kopf. Ein hoher Berg. Wo geht es weiter? Ich weiß es nicht. Wer hilft mir?

alle: Der Herr behütet dich.

Ich erinnere mich. Gott ist da. Hier unten. Dort oben. Gott hilft mir.

alle: Der Herr behütet dich.

Du wirst nicht stolpern. Gott wird dich festhalten. Gott schläft nie.

Tagsüber schützt er dich vor der Hitze der Sonne. Nachts hütet er dich im Mondschein.

alle: Der Herr behütet dich.

Gott beschützt dein Herz. Gott ist da am Anfang. Am Ende. Für immer. Amen.

Du hast gemeinsam mit anderen fremde Worte gesprochen. Jetzt sind es deine Worte geworden. So ist das mit Worten. Sie verbinden uns. Sie verbinden sich mit uns. Gott verbindet sich mit uns durch die Worte. Hast du es gemerkt? Wundervoll, oder?

Verkündigung

Du schaust auf das Licht. Du schaust dich um. Es gibt so viel zu entdecken.

Bibel öffnen und hinlegen

Manches kennst du. Manches ist ganz neu für dich.

Du nimmst dir Zeit. Was wirst du heute finden? Was wirst du sehen? Was wirst du hören?

Elia in der Wüste

(nach einer Idee von Susanne Niemeyer, in: *Soviel du brauchst*, Freiburg i.B. 2013, S.142f.)

Es war an dem Tag, an dem Elia in die Wüste ging. Als er sich einen Schatten-Strauch suchte und sich in den Sand legte, um zu sterben. „Lass mich in Ruhe, Gott! Ich kann nicht mehr“, sagte Elia. Denn er konnte nicht mehr.

Warum er sich trotzdem einen Schattenplatz suchte, obwohl er sowieso sterben wollte? Ich weiß es nicht.

An dem Morgen kam ein Engel. Er stellte Wasser und Brot in den Sand. Dann berührte er Elia sanft an der Schulter und sagte: „Iss und trink, du hast einen weiten Weg vor dir.“

Elia setzte sich auf, aß und trank.

Dann legte er sich wieder hin. Er war noch nicht so weit.

Da kam der Engel noch einmal. Stellte Wasser und Brot in den Sand. Berührte ihn sanft an der Schulter: „Elia, iss und trink, du hast einen weiten Weg vor dir.“ Elia aß und trank. Und diesmal spürte er, wie die Kraft in ihn zurückkehrte. In die Arme. die Hände. Die Beine. Die Füße.

Langsam stand er auf und ging los. Durch die Wüste. 40 Tage und 40 Nächte. Fast eine Ewigkeit. Er ging und ging. Bis er an einen Berg kam.

„Auch das noch!“, seufzte Elia. „Wie soll ich denn da hinaufkommen?“

Also ließ er es bleiben. Er blieb unten und suchte sich eine Höhle.

„Hier habe ich meine Ruhe“, dachte Elia. „Hier findet mich niemand, auch nicht Gott.“

Aber Gott musste Elia gar nicht finden. Er hatte Elia ja nie verloren.

„Elia, was tust du hier?“, fragte Gott.

„Was ich hier tue? Sag du es mir! Ich weiß nicht, was ich tun soll!“

„Komm vor die Höhle, Elia“, sagte Gott. „Ich will mich dir zeigen. Ich bin da“.

Da ging Elia hinaus.

Es kam ein Sturm, der die Bäume entwurzelte und Felsbrocken vom Berg riss. Aber Gott war nicht im Sturm.

Es kam ein Erdbeben, das die Erde aufbrach und das Untere nach oben kehrte. Gott war nicht im Erdbeben.

Dann kam ein Feuer. Die Flammen verzehrten alles, was noch da war. Alle wurde zu Asche. Gott war nicht im Feuer.

Dann aber... es war kaum zu spüren. Nur zu ahnen. Nur ein Hauch. Das war Gott.

„Geh“, sagte Gott. „Geh zurück in dein Leben!“

Elia ging. Er kehrte zurück. Getragen von einem Hauch.

Fürbitte

Du ahnst, jetzt musst du dich bald auf den Rückweg machen. Aber noch nicht. Du weißt, da gibt es noch andere. Die nicht hier sind. Vielleicht hatten sie Angst zu kommen. Vielleicht hatten sie niemanden, der ihnen Brot gibt und Wasser. Vielleicht können sie das Licht nicht sehen. Vielleicht sind sie zu schwach oder zu traurig.

Aber trotzdem sind sie hier. In deinen Worten.

Schalengebet

Du stehst auf. Du formst deine Hände zu einer Schale. Hebst sie vor dich.

Du legst deine Worte hinein. Du sagst Gott, an wen du jetzt besonders denkst.

Gott, hier sind die, an die wir denken. Die, die nicht mehr können. Die kein Brot haben. Die durstig sind.

Wir bringen sie zu dir. Höre uns!

Die Hände nach oben heben und öffnen.

Bei dir sind wir geborgen. Amen.

Vater Unser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Segen

Du siehst dich um. Schaust noch einmal in die Gesichter der anderen. Siehst das Licht in ihren Augen. Goldenes Licht. Segenslicht.

Segensgebet

Gottes Segen sei in dir.

Gottes Segen sei über dir.

Gottes Segen sei mit dir.

Dann gehst du. Du verabschiedest dich von einem nach dem anderen. Es war schön, heute gemeinsam unterwegs zu sein. Nächste Woche werdet ihr euch wieder treffen. Neues entdecken. Und Altes.

Platz wieder einnehmen

Reflexion

Theorie

Die Liturgie ist wie ein Weg mit verschiedenen Haltestellen. Man könnte sagen: Ein Kirch-Gang. Sie ist der Rahmen für die biblischen Geschichten, führen die Kinder zur biblischen Erzählung hin und von dieser aus weiter zu einem Blick über uns hinaus zu den anderen Menschen. Wir gehen diesen Weg jede/r für sich und doch gemeinsam. So entstehen verschiedenen Begegnungen: Die Kinder begegnen sich selbst, sie begegnen einander, sie begegnen den Mitarbeitenden. Und sie begegnen Gott.

Liturgie ist also Bewegung und Begegnung. Darum lohnt es sich, der Liturgie besondere Aufmerksamkeit zu schenken, denn hier kommen Kopf und Herz und Körper zusammen. Wir „tun“

Religion. Alte Formen und alten Worte helfen uns dabei. Sie sind das Geländer. Für die Kinder (und für uns) füllen wir sie neu mit einfachen Worten und klaren Symbolhandlungen.

Wir erklären nicht, wir erleben die Liturgie gemeinsam. So verstehen die Kinder intuitiv, was Glauben bedeutet und die Liturgie wird lebendig – mit uns und durch Gott.

Liturgie

Auch Alltagsmomente haben eine „Liturgie“ (Abschiedskuss; Gute-Nacht-Ritual), es gibt sie im Prinzip überall in unserem Leben. In der Kirche ist sie schon sehr alt. Ganz grob hat sie immer denselben Ablauf:

Eröffnung - Anrufung - Verkündigung - Fürbitte - Sendung und Segen

Das bedeutet aber nicht, dass sie verstaubt wäre. Sondern sie ist wertvoll.

Wie jedes Ritual hat eine Liturgie verschiedene Funktionen: Sie hat eine bestimmte Ästhetik, schafft Gemeinschaft, wiederholt Gewohntes, durchbricht den Alltag, schenkt Sicherheit und schafft dadurch Raum für neue Impulse / Veränderungen.

Im Wort „Liturgie“ (griechisch: *leiturgia*) steckt das Wort „Dienst“. Wir dienen den Kindern, helfen ihnen, sich zurecht zu finden, nehmen sie an die Hand. Die Liturgie ist wie ein Geländer - wiedererkennbare Momente sind wichtig, aber auch Variationen, damit es nicht langweilig wird.

Begegnungen

Eine gut gestaltete Liturgie schafft Raum

für Begegnungen auf vielen Ebenen:

- ✓ Kinder - Kinder (z.B. i, Stuhlkreis - wer ist da?)
- ✓ Kinder - Mitabreitende (z.B. Begrüßung)
- ✓ Kinder - mit sich selbst (z.B. Stille)
- ✓ Kinder - Gott (z.B. im Gebet)
- ✓ Kinder - Gemeinde (z.B. beim gemeinsamen Anfang - oder nach dem GD bei Kirchkaffee und Zuckerstück 😊)

Diese Begegnungen finden in verschiedenen Dimensionen statt:

- ✓ Raum
- ✓ Körper
- ✓ Worte

Umsetzung

Eine gute Liturgie also braucht genauso viel Vorbereitung wie eine gute Geschichte, denn eine Liturgie hat viele Ebenen, das ist anspruchsvoll.

Darum: Macht es Euch leicht, aber nicht einfach! Wenige, aber klare Worte und Gesten sind entscheidend.

Das bedeutet, man muss sich gemeinsam im Team überlegen:

- ✓ Was wollen wir den Kindern sagen?
- ✓ Was sollen sie mitnehmen?
- ✓ Was dürfen sie hierlassen?

Auch du selbst brauchst Klarheit und Sicherheit.

- ✓ Wann kommt was?
- ✓ Welche Worte sage ich wann und wie?
- ✓ Welche Gesten mache ich?

Probiert es aus und übt (das ist professionell und nicht albern, auch wenn es sich vielleicht erst komisch anfühlt).

Wenn Ihr eine klare Liturgie entwickelt habt, dann könnt Ihr immer noch kreativ weiterdenken. Dafür gibt es viel Material. Vielleicht habt Ihr auch selbst Idee?

Materialtipp: Liturgie im Kindergottesdienst (Landesverband KiGo in Bayern:
<https://www.afgshop.de/kirche-mit-kindern/liturgie-im-kindergottesdienst.html>; 19,50 €)